

Zeitschrift: Beiträge zur Statistik der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: - (1934)
Heft: 18

Artikel: Stand und Entwicklung der Wohnverhältnisse Berns seit 1896
Autor: [s.n.]
Kapitel: 4: Wohnungsgrösse und Beruf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-847273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am 1. Dezember 1930 waren, einschliesslich jene der Arbeiter in öffentlichen Betrieben, insgesamt 10 990 Arbeiterwohnungen vorhanden. Davon entfallen 2789 oder 26,2% auf Neubauwohnungen. Der Prozentsatz der Neubauwohnungen bei den Mietwohnungen innehabenden öffentlichen Arbeitern macht sogar 34,4% aus.

Die grösste Anteilsziffer an Neubauwohnungen verzeichnen unter den unselbständig erwerbenden Eigentümer-Wohnungsinhabern die Lehrer mit 37,8% und bei den Mietwohnungsinhabern das technische Personal mit 42,5%.

Selbständig Erwerbende, Rentner, Pensionierte und Berufslose in Neubauwohnungen:

Berufsgruppe	Eigentümer	Mieter
Grossunternehmer	—	—
Hoteliers, Wirte usw.	—	11,1
Fürsprecher, Aerzte, Architekten usw.	17,8	30,5
Künstler, Journalisten	(20,8)	23,8
Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel)	16,8	24,3
Uebrig Selbständige	4,9	16,6
Pensionierte.	8,0	19,7
Rentner	7,4	20,6
Wohnungsinhaber ohne Beruf	7,5	17,9

Bei den Eigentümern wohnen sämtliche 5 Grossunternehmer, sowie die 112 Hoteliers, Wirte usw., in Altwohnungen. In der Gruppe «Uebrig Berufe», in der vor allem Landwirte und Gärtner den Ausschlag geben, sind ebenfalls nur wenige Neuwohnungsinhaber vertreten (4,9%). Ähnliches gilt von denjenigen, die ihre Wohnungen wohl zum grössten Teil schon vor 1917 erworben haben, den Rentnern und Pensionierten, die somit also meist gar nicht in die Lage kamen, in ein neues Gebäude einzuziehen.

Die Mieter sind natürlich öfter in neuen Wohnungen anzutreffen als die Eigentümer, da sie sich stets eine neue Wohnung suchen und sodann umziehen können. Durch den Kauf eines Hauses ist dagegen der Eigentümer viel stärker an seine Wohnung «gebunden». Von den selbständig erwerbenden Mietern sind die Fürsprecher, Aerzte, Architekten usw. zu 30,5% in neuen Wohnungen untergebracht, die Hoteliers, Wirte usw. dagegen nur zu 11,1%.

4. Wohnungsgrösse und Beruf

Zwischen Beruf und Stellung im Beruf und Wohnquartier können nun hinsichtlich Wohnweise der einzelnen sozialen Schichten bestimmte Schlüsse gezogen werden. Das Kirchenfeld mit seinen gut ausgestatteten Wohnungen, seiner günstigsten Wohndichte, ist z. B. das Wohnquartier der höheren Beamten der Privatwirtschaft, der öffentlichen Verwaltung

und Angehörigen der liberalen Berufsarten, währenddem in der Altstadt, Lorraine und vordern Länggasse mit ihren am meisten sanierungsbedürftigen Wohnungen verhältnismässig am zahlreichsten Arbeiterfamilien wohnen. Noch deutlicher gelangen die Zusammenhänge zwischen sozialer Schicht und Wohnweise in der Uebersicht 24 zum Ausdruck, die zeigt, wie die einzelnen Berufsgruppen ihren Wohnungsbedarf hinsichtlich der Zimmerzahl befriedigen. Die unselbständig Erwerbenden zeigen:

Berufsgruppe	Von 100 bewohnten Wohnungen der nebenstehenden Berufsgruppen sind:			
	Klein- Wohnungen	Mittel- Wohnungen	Gross- Wohnungen	bewohnte Wohnung.
1. Arbeiter in Privatbetrieben.	93,3	6,4	0,3	100,0
a) Gelernte Arbeiter	92,7	7,1	0,2	100,0
b) Ungelernte Arbeiter.	94,1	5,6	0,3	100,0
2. Private Beamte und Angestellte	64,8	29,2	6,0	100,0
c) Direktoren in Grossunternehmungen . .	8,8	53,9	37,3	100,0
d) Kaufmännisches und Bankpersonal . . .	68,0	27,7	4,3	100,0
e) Technisches Personal	64,5	29,4	6,1	100,0
3. Oeffentliche Funktionäre	70,8	24,3	4,9	100,0
f) Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer .	12,3	56,9	30,8	100,0
g) Lehrer in öffentl. Volks- u. Mittelschulen	42,2	47,9	9,9	100,0
h) Uebrige öffentliche Funktionäre	66,8	29,6	3,6	100,0
i) Polizisten, S. B. B., Post- und Tram- angestellte	86,5	13,2	0,3	100,0
k) Arbeiter	89,6	9,8	0,6	100,0
Unselbständig Erwerbende zusammen	79,6	17,3	3,1	100,0

Die Grosszahl der unselbständig Erwerbenden wohnt in Kleinwohnungen. Die Gruppe «ungelernte Arbeiter» verzeichnet sogar einen Kleinwohnungsprozentsatz von 94,1. Eine Ausnahme bilden die Direktoren in Grossunternehmungen, ferner höhere öffentliche Funktionäre und Lehrer in öffentlichen Schulen, wovon mehr als die Hälfte Mittel- und Grosswohnungen bewohnen. Von den Direktoren in Grossunternehmungen und höheren öffentlichen Funktionären haben sogar mehr als $\frac{1}{3}$ bzw. nahezu $\frac{1}{3}$ (37,3 bzw. 30,8%) Grosswohnungen inne. Die 8364 Arbeiter in Privatbetrieben waren nur zu 22 oder 0,3% in einer Grosswohnung untergebracht.

Die selbständig Erwerbenden wohnten zur Hälfte in Kleinwohnungen, zu knapp einem Drittel in Mittel- und zu rund einem Sechstel in Grosswohnungen.

Berufsgruppe	Von 100 bewohnten Wohnungen der nebenstehenden Berufsgruppen sind:			
	Klein- Wohnungen	Mittel- Wohnungen	Gross- Wohnungen	bew. Wohn. überh.
Grossunternehmer	—	(16,7)	(83,3)	(100,0)
Hoteliers, Wirte usw.	38,5	39,1	22,4	100,0
Fürsprecher, Aerzte, Architekten	10,1	47,0	42,9	100,0
Künstler, Journalisten	56,6	30,2	13,2	100,0
Kleingewerbetreibende (Handel und Handwerk)	61,2	28,6	10,2	100,0
Uebrige Berufe	46,9	29,6	23,5	100,0
Selbständig Erwerbende zusammen	53,8	31,1	15,1	100,0

Von den Kleingewerbetreibenden hatten nahezu $\frac{2}{3}$ (61,2%) Kleinwohnungen inne. Ausser der zahlenmässig belanglosen Gruppe der Grossunternehmer sind die Freierwerbenden hinsichtlich Zimmerzahl am besten dran, da von ihnen nur 10% in Klein-, dagegen 47% in Mittel- und 43% in Grosswohnungen untergebracht sind.

Berufsgruppe	Von 100 bewohnten Wohnungen der nebenstehenden Berufsgruppen sind:			
	Klein- Wohnungen	Mittel- Wohnungen	Gross- Wohnungen	bew. Wohn. überhaupt
Pensionierte.	67,5	26,2	6,3	100,0
Rentner	45,4	34,4	20,2	100,0
Wohnungsinhaber ohne Beruf	70,0	23,0	7,0	100,0
Rentner, Pensionierte usw. zusammen	65,2	25,6	9,2	100,0

Der Zimmerzahl nach nehmen die Rentner, Pensionierten und Berufslosen zwischen den Selbständigen und den Unselbständigen eine Mittelstellung ein.

5. Wohnungsausstattung und Beruf

Im Kapitel 1 «Die Wohnungen» war auf Seite 32—52 von der Ausstattung der Wohnungen im allgemeinen die Rede. Wenn nun noch die Wohnungsausstattung vom Standpunkte der Bewohner aus statistisch dargestellt wird, so wird da u. a. gezeigt, welche Bevölkerungsschichten sich in den küchenlosen Wohnungen oder in jenen mit schlechten Abtrittverhältnissen häuslich niedergelassen haben; ferner, wer in den in den Uebersichten des ersten Kapitels ausgewiesenen Wohnungen wohne, in denen weder Gas zum Kochen, noch Elektrizität als Beleuchtungsmittel vorhanden ist.

Sachlich erstrecken sich somit die Ausweise betreffend Wohnung, Ausstattung und Beruf auf die Küchen, Badezimmerzubehör und Abtrittverhältnisse, sowie auf das Vorhandensein von Gas zum Kochen und Elektrizität als Beleuchtungsmittel.